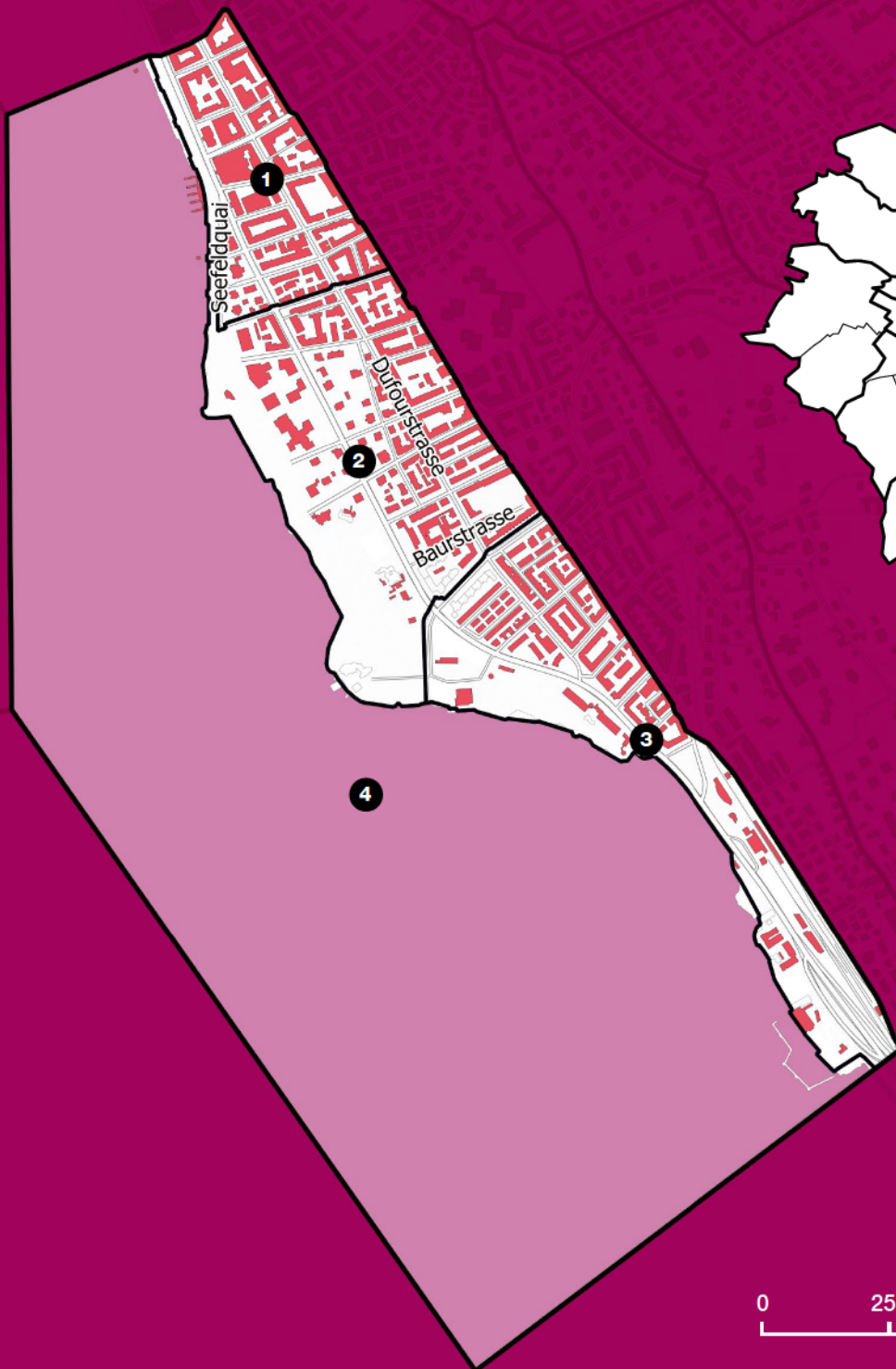




Quartierspiegel

Seefeld
2024

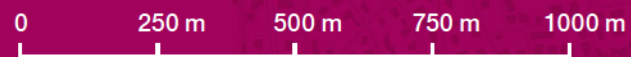




Seefeld ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 8. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

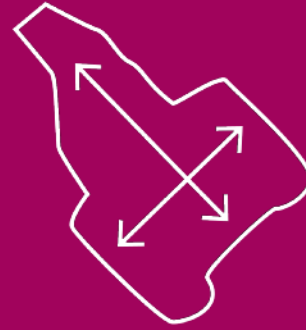
Statistische Zonen:

- 1 Seebad Utoquai
- 2 Bellerive
- 3 Tiefenbrunnen
- 4 See Ost



Das Quartier Seefeld ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter: stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



5777
Personen



242,2 ha
Fläche

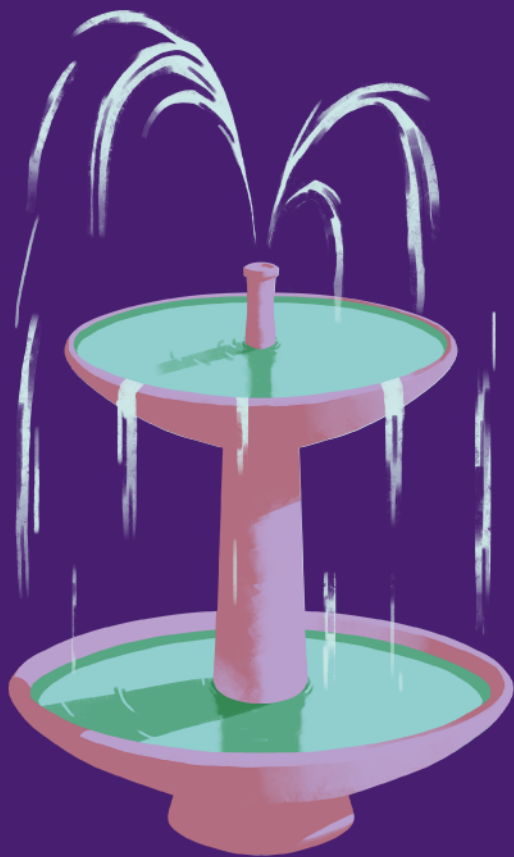
3805
Wohnungen



40,1 %
Ausländer*innen

10 969
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
15 Brunnen.**

Durch 8 fliesst Quellwasser.

Seefeld

Das Quartier Seefeld wird – wie es sein Name schon vermuten lässt – durch den Zürichsee bestimmt: Mit 175 Hektaren hat es den grössten Seeflächenanteil aller Stadtquartiere. Die Nähe zum See, aber auch die vielen Läden, Restaurants und Museen haben das Seefeld in den letzten Jahrzehnten zu einer äusserst begehrten Wohnadresse gemacht.

Der heutige Kreis 8 liegt auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Riesbach, deren Name noch heute für dieses Stadtgebiet gebräuchlich ist. Archäologische Funde zeigen, dass das einstige Gemeindegebiet schon in der Steinzeit von alemannischen Sippen besiedelt war. Die Namensgebung der Gemeinde Riesbach geht auf den «Riedisbach» zurück – den heutigen Nebelbach. Die erste Erwähnung des «Riedisbachs» findet sich in den Verzeichnissen über die Besitzungen des Grossmünsters im 10. Jahrhundert.

Die Eingemeindung von Riesbach

Den Anstoss für die Vereinigung Riesbachs sowie zehn weiterer Aussengemeinden mit der Stadt Zürich gab die damalige Gemeinde Aussersihl. Diese hatte mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen. Soziale Probleme und immer grössere Infrastrukturaufgaben (Wohnungs- und Schulhausbau) führten dazu, dass der Aussersihler Gemeinderat 1885 im

Kantonsrat eine Petition zur Vereinigung mit der Stadt Zürich und deren Aussengemeinden einreichte. In den folgenden Jahren wurde das Geschäft im Kantonsrat behandelt. Am 11. Mai 1891 wurde das Vereinigungsgesetz im Kantonsrat mit 169 zu 11 Stimmen angenommen. Bei der folgenden kantonalen Volksabstimmung wurde das Zuteilungsgesetz mit 37 843 Ja- zu 24 904 Nein-Stimmen gutgeheissen. Riesbach folgte dem kantonalen Souverän und stimmte der Stadtvereinigung mit 1059 Ja- zu 547 Nein-Stimmen zu. Die Vereinigung mit der Stadt erfolgte am 1. Januar 1893.

Riesbach bildete zusammen mit Fluntern, Hottingen und Hirslanden den Stadtkreis V. Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich hatte allerdings nur 20 Jahre Bestand: Mit der Gemeindeordnung von 1913 entstand aus Riesbach und dem zum alten Hirslanden gehörenden Teilstück südlich des Wehrenbachs der Stadtkreis 8. Die bis dahin für die Stadtkreise gebräuchlichen römischen Ziffern wurden nach der Revision durch arabische ersetzt. Die übrigen Quartiere des Kreises V – Fluntern, Hottingen und Hirslanden – wurden zum neuen Stadtkreis 7.

Die Aufteilung in Quartiere

Bei der Eingemeindung war Riesbach – das dem heutigen Stadtkreis 8 entspricht – mit 14 194 Einwohner*innen das drittgrösste Quartier der Stadt. Heute liegt der Stadtkreis 8 mit 16 788 Personen bevölkerungsmässig dagegen an drittletzter Stelle. Die rasante Bevölkerungsentwicklung, die das Quartier im frühen 19. Jahrhundert dank der Nähe zur Innenstadt erlebt hatte, mündete in der Nachkriegszeit in eine ständige Abnahme. In den letzten 20 Jahren lag die Bevölkerungszahl stets bei etwa 15 000 Personen.

Die zweite Eingemeindung von 1934 führte im Kreis 8 zu keinen strukturellen Veränderungen. Die einstige Vorortsgemeinde Riesbach wurde allerdings für statistische Zwecke in sogenannte Statistische Bezirke gegliedert, die als unterer, mittlerer und oberer Teil bezeichnet wurden. Erst 1953 ersetzte man diese Begriffe durch die neuen Quartiernamen Seefeld, Weinegg und Mühlebach. Letztere sind also nicht historisch gewachsen, sondern Ausdruck geografischer Gegebenheiten.

Der schmale Gebietsstreifen des Seefelds erstreckt sich zwischen Zürichsee und Seefeldstrasse, von der Falkenstrasse bis hinaus zur Stadtgrenze nach dem Tiefenbrunnen, wo das Quartier bei der Häusergruppe «Vorder Flüh» an der Seefeldstrasse seine Grenze zur Gemeinde Zollikon hat. Mit einer Gesamtfläche von 245 Hektaren liegt das Seefeld im Mittelfeld, hat aber mit 175 Hektaren den grössten Anteil an Seefläche aller Stadtquartiere.

Siedlungsgeschichte

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts waren in der Gegend erst einige kleine Land- und Bauerngüter angesiedelt. Am dichtesten besiedelt waren sowohl das Seefeld wie Riesbach insgesamt rund um die heutige Feldeggstrasse. Dass die Vorortsgemeinde der Stadt Zürich immer näher kam, hing mit dem Wegfall der baulichen und rechtlichen Beschränkungen im Jahre 1830 zusammen. Der Bau der Seefeldstrasse von 1836 bis 1839 verstärkte das Zusammenwachsen von Seefeld und Stadt weiter. Entlang dieser Verkehrsachse entstanden zahlreiche bürgerliche Villen und Gewerbebauten. Das kleinbetrieblich strukturierte Gewerbe war vorherrschend und primär auf den städtischen Bedarf ausgerichtet.

Ursprünglich war die Umgebung in Ufernähe teilweise Schwemmland. Entsprechend knapp besiedelt war denn auch das Gebiet. Unter der Leitung des früheren Stadtgenieurs Arnold Bürkli entstanden zwischen 1882 und 1887 die Quaianlagen rund um das Zürcher Seebecken. Über eine Million Kubikmeter Steinmaterial und Seeschlamm wurden mit speziell für diese Arbeiten entworfenen

Baumaschinen bei den Aufschüttungsarbeiten eingebracht. Dadurch erhielt das Seefeld eine einmalige Quaianlage.

Ende des 19. Jahrhunderts erhielt das Seefeld durch Aufschüttungsarbeiten seine einmalige Quaianlage.

Dieser Standort beherbergte 1939 die Landesausstellung, und zwar gemeinsam mit der Landiwiese auf der gegenüberliegenden Seeseite. Eine der grossen Attraktionen war die Schwebebahn zwischen den beiden Seeufem. Zwanzig Jahre später bildete die Seefelder Seepromenade erneut den Standort für eine bedeutende Ausstellung: die Gartenbauausstellung (G59). Noch heute erinnern einzelne Elemente wie etwa die Sandsteinplattenwege direkt am Seeufer an dieses Ereignis.

Die bewegte Siedlungsgeschichte hat ihre Spuren in einer durchmischten Gebäude- und Nutzungsstruktur hinterlassen: Um die Seefeld- und Dufourstrasse sind vor allem Klein- und Einzelunternehmen wie Anwaltskanzleien, Unternehmensberatungen sowie zahlreiche Restaurationslokale angesiedelt. Läden und Museen, eine vielfältige Gastronomie sowie die Seepromenade mit ihren Gärten und Skulpturen geben dem Seefeld einen einzigartigen Charakter. Dank zahlreichen Freizeitmöglichkeiten und der Nähe zum Seeufer ist das Seefeld seit längerem auch als Wohnort sehr beliebt.

Rund um den Tiefenbrunnen

Folgt man der Seepromenade vom Bahnhof Tiefenbrunnen stadtwärts, kommt man zum Strandbad Tiefenbrunnen. Das nach den Plänen der Architekten Josef Schütz und Otto Dürr im Wohngartenstil angelegte und am 12. Juni 1954 eingeweihte Strandbad erfreut sich mit seinem parkartigen Charakter grosser Beliebtheit und liegt zum Teil auf den für die Landesausstellung erstellten Uferaufschüttungen.



Neu und alt: Corbusier Pavillon und Villa Egli (Bild: BAZ_127573)



Attraktion im Quartier: Die letzte Seegröfni 1963 (Bild: MAU_0200, Fritz Maurer)



Das ehemalige Kino Razzia an der Seefeldstrasse (Bild: HAL_002027, Juliet Haller)

Das Quartier um 1934

66 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 66 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

9858 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 3,4 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 40 Prozent gesunken.

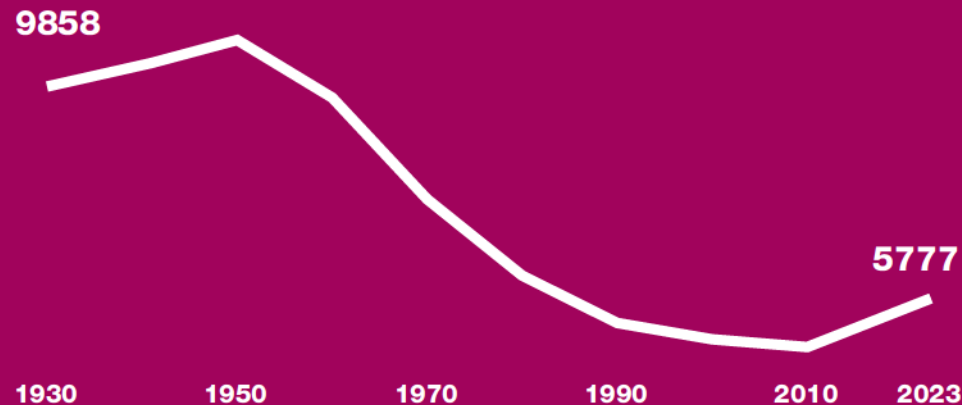
65 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 16 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war ungefähr gleich stark wie jener in der Stadt.

22 % bebaut

22 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 24 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Das Seefeld-Quartier während der Landesausstellung 1939 (Bild: BAZ_124968, Swissair)

Im Anschluss an das Strandbad erreicht man das 1964 erbaute Casino Zürichhorn, dem heute der Name «Lake Side» vorangeht. Dieser Bau aus Beton und Glas steht im architektonischen Gegensatz zur danebenliegenden «Fischstube», die 1939 als provisorischer Restaurationsbetrieb für die «Landi» erstellt wurde und sich danach zu einem Dauerprovisorium mauserte. Nach einem Brand wurde das Gebäude in den 1950er-Jahren neu erstellt. Nun müssen die tragenden Pfähle ersetzt werden. Geplant ist eine Bauzeit von 2019 bis 2021.

Das 1954 im Wohngartenstil angelegte Strandbad Tiefenbrunnen erfreut sich bis heute grosser Beliebtheit.

Um den aktuellen Nutzungsanforderungen an die Parkanlagen am See zu genügen, ist Grün Stadt Zürich bestrebt, durch das Gestaltungskonzept «Zürichhorn» dem Zusammenspiel zwischen Mensch und Raum gerecht zu

werden. Die Abfallberge und die übermässige Strapazierung der Vegetationsflächen sind bezeichnend für den hohen Nutzungsdruck der Seeanlage durch den Menschen. In das Konzept von Grün Stadt Zürich sind auch Teile des Beleuchtungskonzepts «Plan Lumière» integriert, das die Sicherheit und Orientierung in der Stadt verbessern will.

Rund um den Chinagarten

Zwischen dem «Lake Side» und dem Hafen Riesbach finden sich zahlreiche künstlerische Höhepunkte: das «Sheep Piece» von Henry Moore, die Grossskulptur «Heureka» von Jean Tinguely – die übrigens ihren ersten Auftritt an der Landesausstellung 1964 in Lausanne hatte – oder der Kugelbrunnen von Christian Mayer. Er wurde für die naturwissenschaftliche Publikumsausstellung «Phänomene» entworfen. Diese fand 1984 in Zürich statt und reiste, obwohl ursprünglich nicht als Wanderausstellung geplant, aufgrund ihres Erfolgs um die ganze Welt. Dies sind nur einige der zahlreichen Kunstwerke am Seeufer.

Doch nicht nur die bildende Kunst präsentiert sich an der Seepromenade. Ebenso wichtig ist die Architektur. Der «Pavillon Le Corbusier» ist der letzte Bau des Architekten. Im Auftrag von Heidi Weber als öffentliche Ausstellungshalle in Auftrag gegeben, wurde die farbenfrohe kubische Architektur zwischen 1964 und 1967 realisiert und 2018 aufwändig restauriert. Das vom Baukörper abgetrennte Dach, eine freischwebende Schirmkonstruktion, ist Ausdruck der funktionalen Trennung von Bauelementen, wie sie Corbusier prägte.

An der Seepromenade präsentiert sich neben der bildenden Kunst auch die Architektur in Form des «Pavillon Le Corbusier».

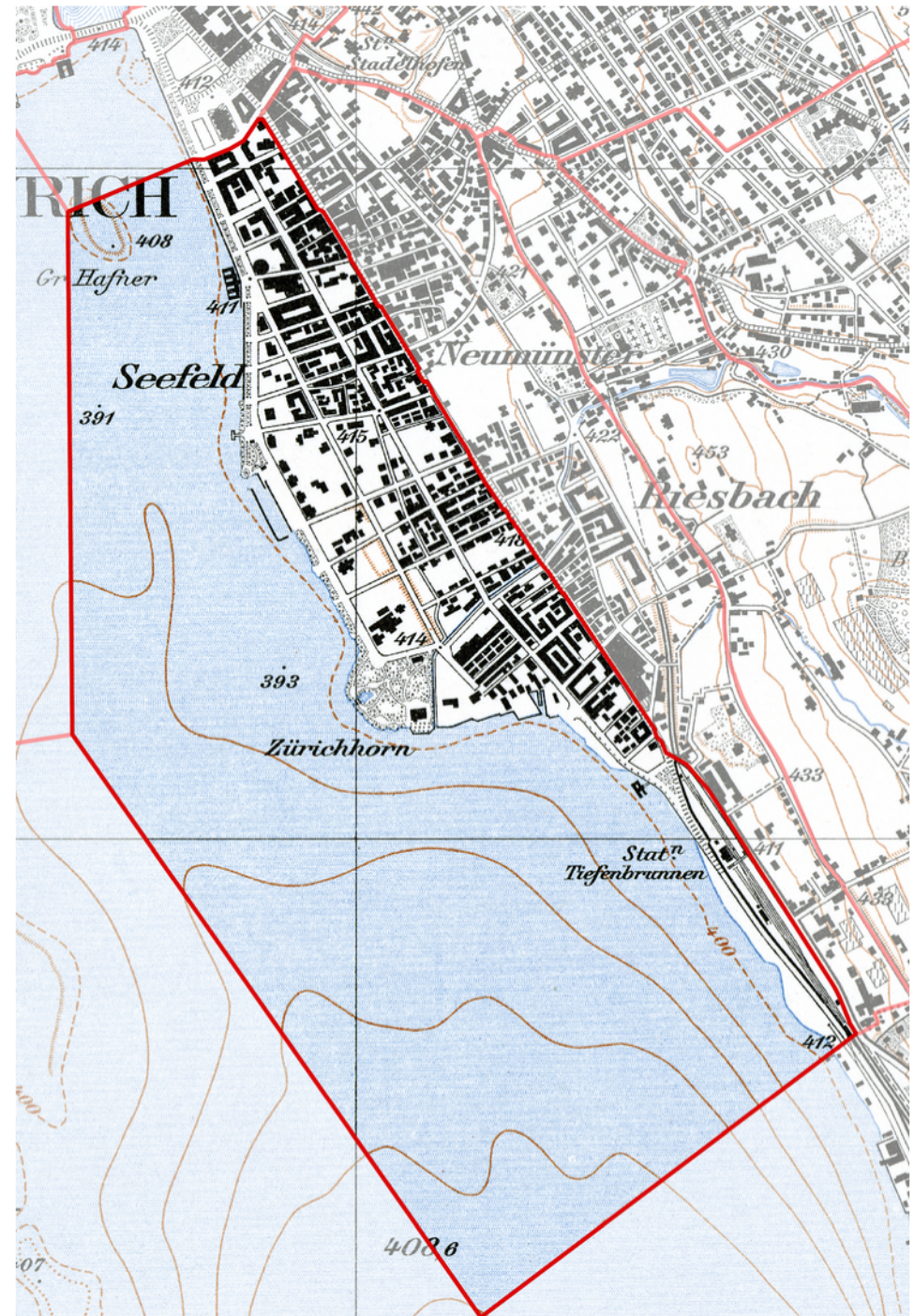
Eine ebenso futuristische Architektur zeigt an der Bellerivestrasse die «Pyramide». Der Bau aus den 1960er-Jahren fällt durch seine Form und die golden schimmernden Fenster ins Auge. Nebst Kunst im öffentlichen Raum finden sich auch Museen im Seefeld: So führt etwa das ZAZ Zentrum Architektur Zürich im ehemaligen Museum Bellerive ein interdisziplinäres Haus für Stadt, Raum, Architektur und Umwelt. Andere Beispiele sind das Atelier Haller sowie das 1984 gegründete Jacobs-Museum, welches die Geschichte der internationalen Handelswege dokumentiert.

Ganz im Kontrast zur Seepromenade steht der durch den Verkehr getrennte Quartierteil an der Bellerivestrasse und an der Dufour-/Seefeldstrasse. Einerseits bieten sich hier für Gourmets zahlreiche gastronomisch multikulturelle Highlights, andererseits ist dieser Quartierteil eine sehr beliebte und trendige Wohnlage. Allerdings haben die hohe Lebensqualität und die attraktive Wohnlage ihren Preis, weshalb es nicht verwundert, dass zahlreiche Singles in Kleinhaushalten sowie kinderlose Paare das Quartierleben prägen.

An der Ecke Hornbach-/Bellerivestrasse ist eine neue Wohnsiedlung mit 125 Wohnungen, einem Hort und einer Kindertagesstätte, Gewer-

beräumen sowie einem Werkhof geplant. Mit der städtischen Siedlung auf dem Hornbach-Areal soll das Angebot an kostengünstigem Wohnraum im Seefeld erhöht werden. Zudem ist die soziale Durchmischung des Quartiers ein zentrales wohnpolitisches Anliegen des Stadtrats. Die Bauarbeiten werden bis 2021 abgeschlossen sein.

Gleichzeitig werden auch ältere Bauobjekte den aktuellen Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst. Ein Beispiel dafür ist das im Jahr 1922 erstellte Gebäude des ehemaligen Kinos Razzia. Im Jahr 2006 erwarb der Immobilieninvestor Ledermann den prunkvollen Jugendstilsaal. Bis zur Klärung des Neubaus wurde das frühere Stummfilmkino für Kulturveranstaltungen zwischengenutzt. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Moser Wegenstein ein bauliches Vorhaben geplant, das auch das Grundstück der Villa Mainau mit einbezog. Der 2014 eröffnete Neubau ersetzte die Villa Mainau. Das Gebäude, in dem sich das Kino befand, konnte erhalten und sanft renoviert werden. Darin bewirbt nun ein Restaurant seine Gäste. Am Platz der Villa Mainau entstanden Wohnungen, Ateliers und Büros. Zwischen dem Strandbad Tiefenbrunnen und Zollikon plant die Stadt seit einigen Jahren unter dem Titel «Marina» eine neue Hafenanlage. Der schwimmende Hafen soll Trockenplätze für rund 400 Boote bieten. Zudem sind ein Wassersportzentrum und ein Restaurant vorgesehen. Die Inbetriebnahme ist für 2023 geplant.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

97 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Seefeld leben gerne in Zürich, und 53 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es 2 Standorte mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 33 solche Standorte und 29 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Im Quartier hat es 2 Bäder. In der Stadt gibt es insgesamt 122 Sportanlagen. Darunter fallen neben Bädern auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 3 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 190 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

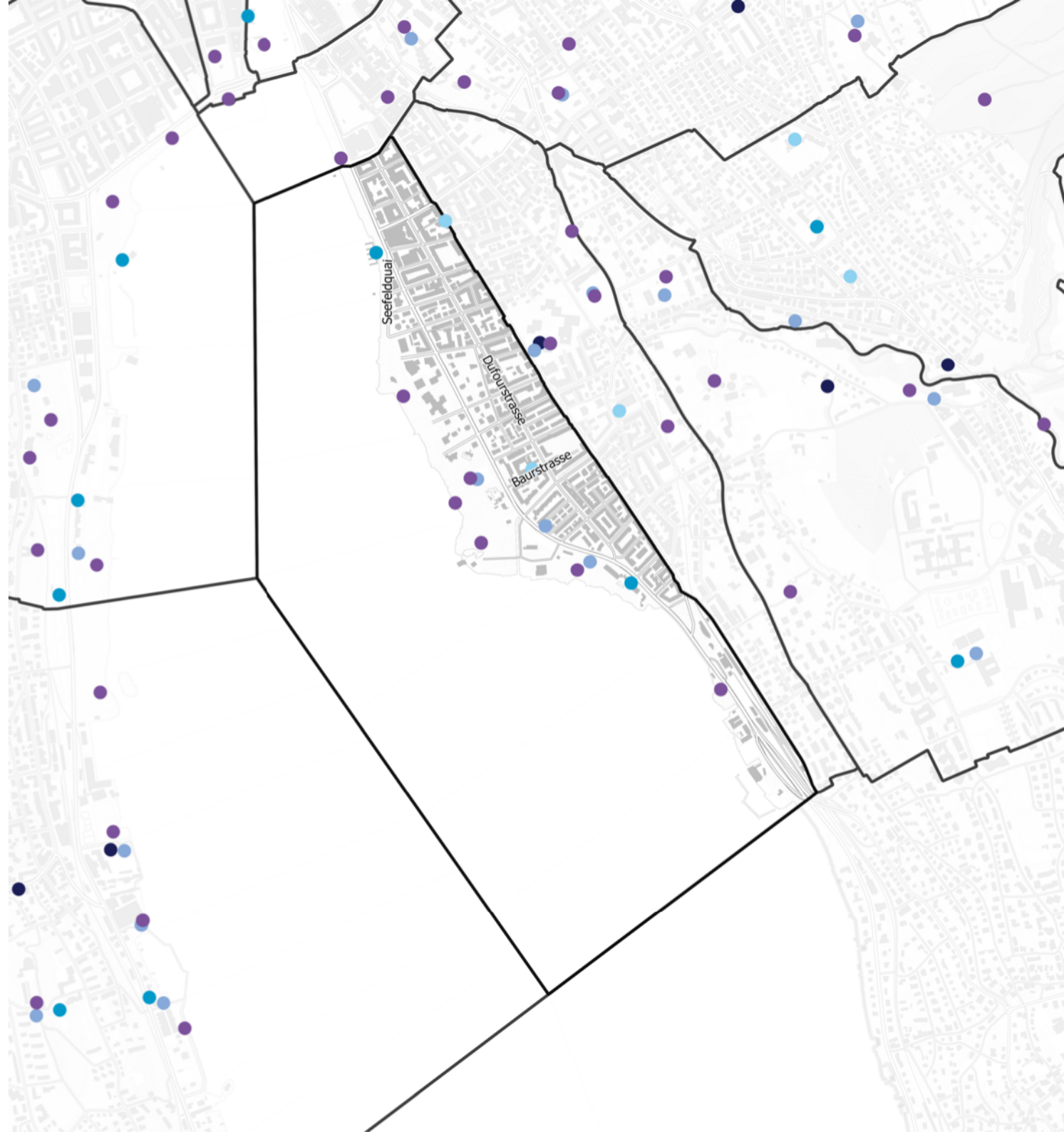
Stadtleben

Im Quartier gibt es weder Quartiertreffs noch Gemeinschaftszentren oder Jugendtreffs.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 6 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 3–9 Prozentpunkte.

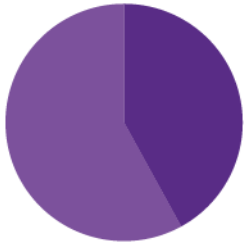


Mobilität

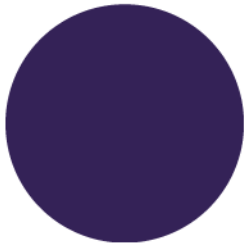
91 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Seefeld sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 20 Minuten.



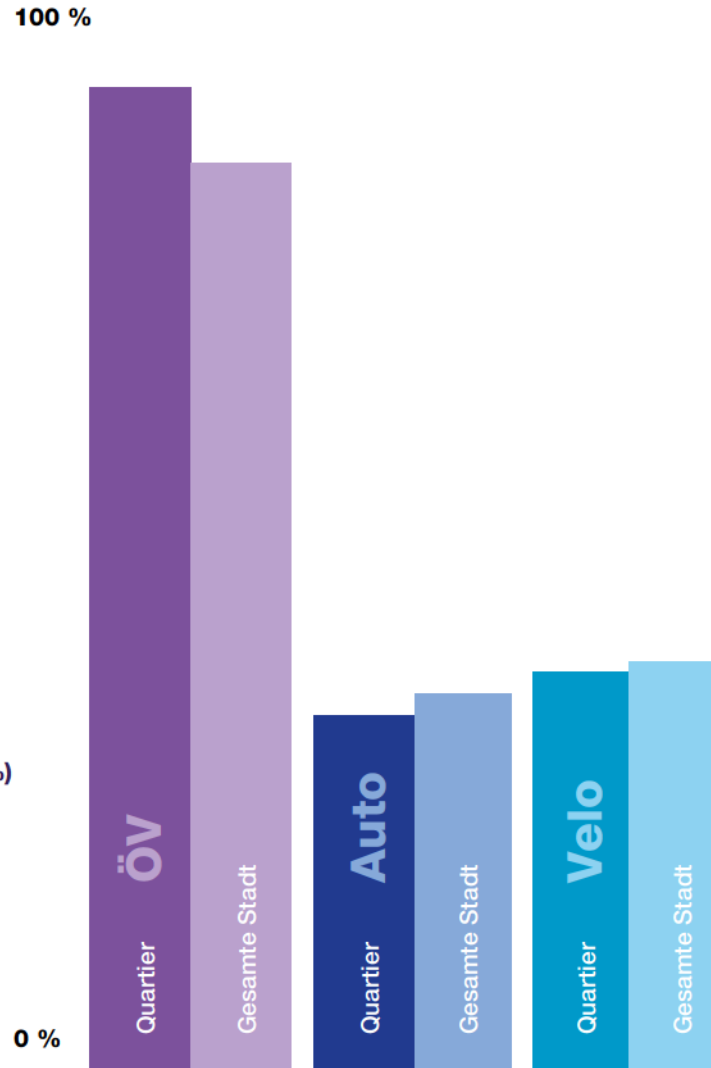
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (42 %)
 20–29 Minuten (58 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (100 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

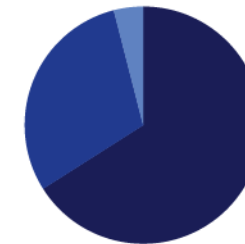
* Stichprobenunsicherheit: 1–9 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*



Auto

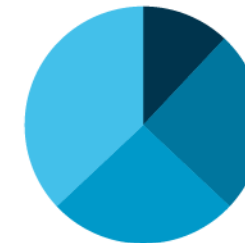
Das häufigste Auto im Seefeld ist ein schwarzer Audi. 34 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 38 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (66 %)
 Haushalte mit einem Auto (30 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (4 %)

Velo

18 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 48 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 12 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

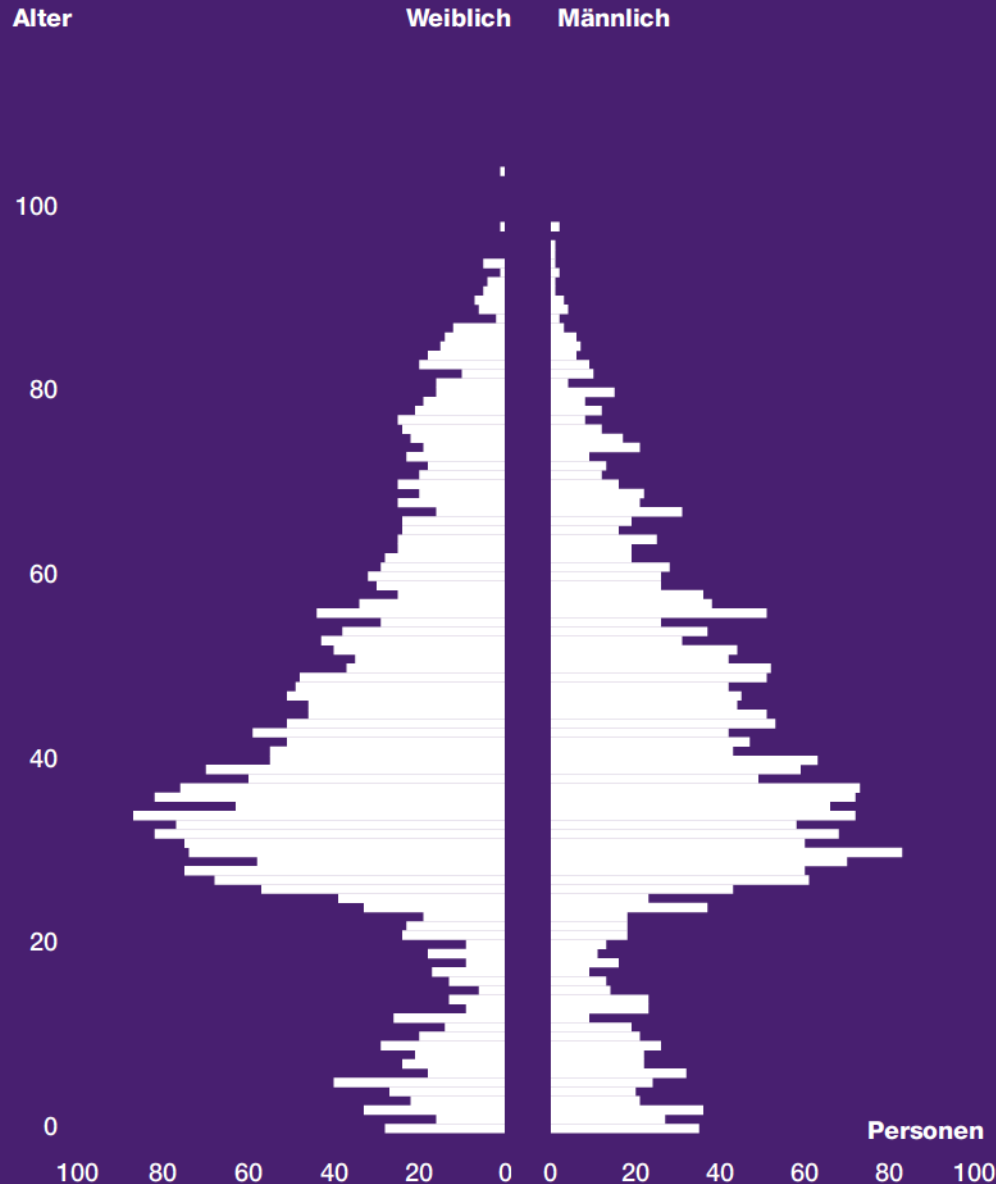


Velonutzung:
 Täglich (12 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (25 %)
 Monatlich oder seltener (26 %)
 Nie (37 %)

Wer wohnt hier?

Im Seefeld sind 12 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 3 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

26 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

15 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

3 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

2 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

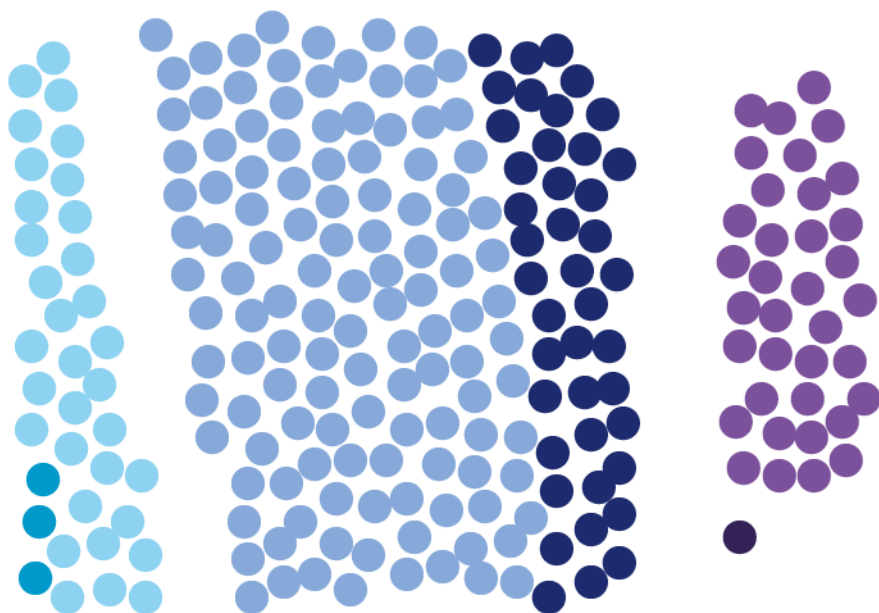
Leben auf grossem Fuss

34 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1149

Personen ziehen pro Jahr ins Seefeld.

72

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

4259

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Seefeld.

1518

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

1233

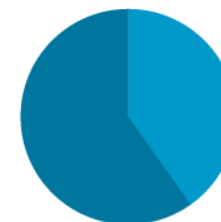
Personen ziehen pro Jahr aus dem Seefeld weg.

26

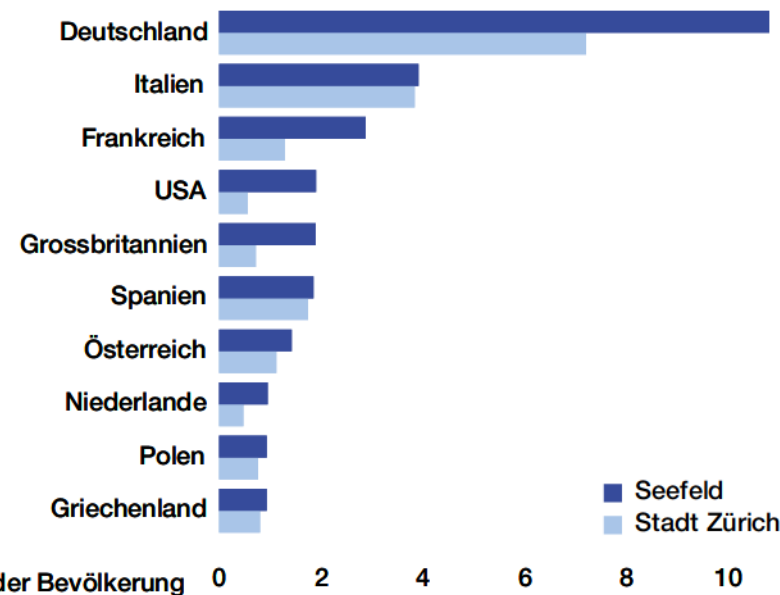
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

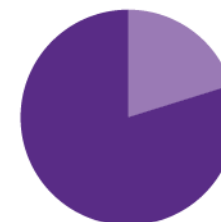
1 von 9 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (2319)
Mit Schweizer Pass (3458)



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 421 Personen eingebürgert. 20 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (85)
Im Ausland geboren (336)



Im Quartier gibt es keine Schulen.

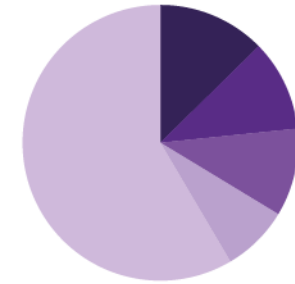
Die Kinder gehen in einem Nachbarquartier zur Schule.

Arbeiten

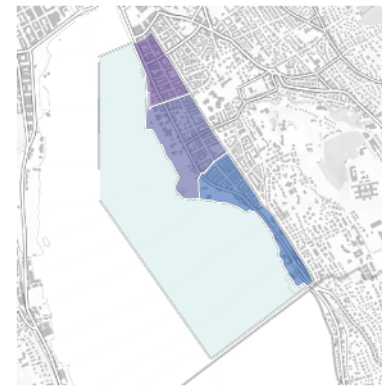
74 Prozent der Bevölkerung im Seefeld sind erwerbstätig, 2,2 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 10 969 Arbeitsplätze. Das sind 2,1 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

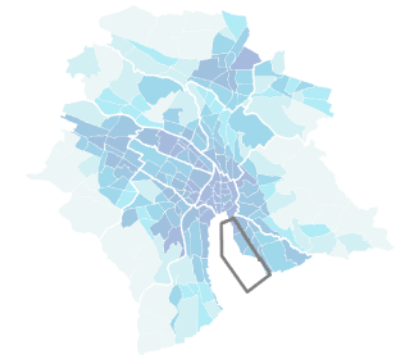
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 45 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
Gesundheitswesen (13 %)
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (11 %)
Unternehmensberatung (10 %)
Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung (8 %)
Übrige (58 %)






Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 748



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche im Seefeld besteht aus Gewässern.

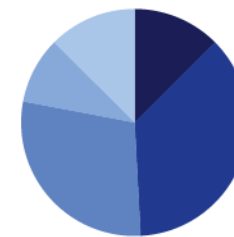


-  Gebäude (15%)
-  Verkehrsfläche (9%)
-  Wald (0%)
-  Gewässer (72%)
-  Übrige (4%)

Wohnen

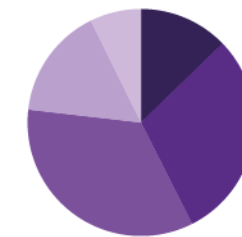
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 274 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

37 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



Wohnungen:
Vor 1893 (13%)
1893–1930 (37%)
1931–60 (29%)
1961–90 (10%)
Seit 1991 (13%)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
1 Zimmer (13%)
2 Zimmer (30%)
3 Zimmer (34%)
4 Zimmer (16%)
5 und mehr Zimmer (7%)

0,1 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.

Bauzone



Land



Wohnungen



- Öffentliches Eigentum
- Wohnbaugenossenschaften
- Übrige private Gesellschaften
- Privatpersonen
- Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Seilbahn Landi von 1939, Chinagarten, Centre le Corbusier, Klinik Pyramide am See, Badi Utoquai

Einleitungstexte: Stand 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich
Bundesamt für Statistik
Staatssekretariat für Wirtschaft
transport.opendata.ch
Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH
Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0
Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11
Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH
Druck: Tanner Druck AG
Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG
Lektorat/Korrektur: Thomas Schlachter
Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh
Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich
Statistik
Napfgasse 6
8001 Zürich
T +41 44 412 08 00
statistik@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier